



Minimale Wege – maximale Wirkung

**Schrittmacher bei
Atemaussetzern**
Seite 3

**Wenn das Herz
Alarm schlägt**
Seite 4

**Magen-
verkleinerung
ohne OP**
Seite 7

In diesem Heft:

Katheterbasierte Eingriffe

Minimale Wege – maximale Wirkung

Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko für Herz- und Gefäßerkrankungen – oft begleitet von anderen Krankheiten. Kathetergestützte Verfahren, bei denen dünne Schläuche (Katheter) durch Blutgefäße zu erkrankten Stellen geführt werden, bieten hier entscheidende Vorteile: Sie ermöglichen präzise Eingriffe ohne große Operationen, reduzieren das Risiko von Komplikationen und verkürzen die Krankenhausaufenthalte deutlich.

Nicht nur für ältere Menschen bedeutet das eine schnellere Genesung, weniger Belastung für den Körper und die Möglichkeit, rasch wieder in den Alltag zurückzukehren.

Moderne Techniken wie Stents (Gefäßstützen), medikamentenbeschichtete Ballons zum Aufdehnen von Gefäßen oder minimalinvasive Ablationen zum Veröden von Gewebe kombinieren hohe medizinische Sicherheit mit schonenden Therapien. Insbesondere für die wachsende Zahl älterer Patienten eröffnet dies neue Chancen – Gesundheit kann häufiger gezielt, effektiv und schonend erhalten werden.

In der nächsten Ausgabe von »Mein Magazin« steht das Thema Frauengesundheit im Fokus.



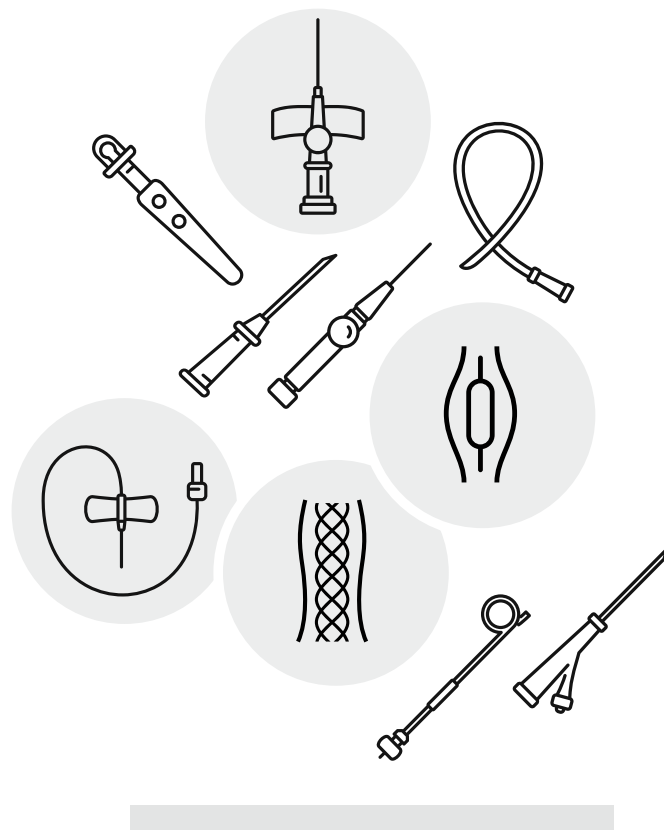
Katheter ermöglichen

präzise Eingriffe

ohne große Operationen

und reduzieren das Risiko

von Komplikationen



Inhalt

- 3** Zwerchfell-Schrittmacher bei Atemaussetzern
- 3** Schlaganfall – wenn schnelle Hilfe entscheidend ist
- 4** Wenn das Herz Alarm schlägt
- 6** Endosleeve – eine schonende Magenverkleinerung ohne OP
- 6** Bauchsprechstunde für Kinder und Jugendliche
- 7** Moderne Lebertherapie mit TIPS
- 7** Behandlung bei Unterbauchschmerzen
- 8** Wenn ein Gefäß zur Zeitbombe werden kann



bei

Zwerchfell-Schrittmacher Atemaussetzern

Schlaf ist für Körper und Geist essenziell. Doch was, wenn die nächtliche Ruhe aufgrund des sogenannten Schlafapnoesyndroms durch gefährliche Atemaussetzer gestört wird? Während die obstruktive Schlafapnoe durch eine Einengung der oberen Atemwege entsteht, liegt der zentralen Schlafapnoe eine Störung der

Betroffen sind vor allem Patienten mit kardiologischer Vorbelastung wie Herzinsuffizienz, Vorhofflimmern oder Bluthochdruck. Bei diesen steigt das Risiko einer zentralen Schlafapnoe deutlich.

In der Regel beginnt die Behandlung mit einer Maskentherapie, die mit Überdruck die Atemwege offenhält. Bei zentraler Schlafapnoe ist diese Therapie allerdings nicht immer wirksam – und in manchen Fällen sogar gesundheitsgefährdend.

Ein implantierbares Schrittmacher-System zur Stimulation des Zwerchfellnervs kann dann eine gute Option sein. Dieses Gerät funktioniert ähnlich wie ein Herzschrittmacher. Über einen Katheter wird die Elektrode in der Vene so dicht an einem Phrenicus Nerv (Zwerchfellnerv) platziert, dass

sie ihn stimulieren kann. Das implantierte System nimmt dem Gehirn die Stimulation der Zwerchfellnerven ab. Es schaltet sich automatisch ein, überwacht und stabilisiert die Atmung kontinuierlich und sorgt so für einen erholsameren Schlaf. Aktiv ist der Schrittmacher nur in einer vordefinierten Zeit, wenn der Patient zudem liegt und ruhig ist. Die Funktionen werden an jeden Patienten individuell angepasst und anschließend im Schlaflabor geprüft. Mit dem Schrittmacher versorgte Patienten zeigen eine deutlich verbesserte Schlaf- und Lebensqualität.

In unserer Region bilden das Lungenzentrum Coswig und das Städtische Klinikum Dresden gemeinsam das einzige Zentrum für diese Schrittmacher.

2. Medizinische Klinik

Chefarzt:

Prof. Dr. Frank Heinzel

☎ 0351 480-1467



Atmungsregulation zugrunde. Das Gehirn versäumt es, den Zwerchfellnerven Signale zur Atmung zu senden – der Körper „vergisst“ regelrecht zu atmen.



Schlaganfall – wenn schnelle Hilfe entscheidend ist

Ein Schlaganfall entsteht zumeist aufgrund eines plötzlichen Verschlusses einer Hirnarterie durch ein Blutgerinnsel (Thrombus). Das betroffene Hirnareal wird nicht mehr ausreichend durchblutet – Nervenzellen sterben ab.

Um bleibende Schäden zu verhindern, ist eine rasche Behandlung entscheidend.

Die endovaskuläre Thrombektomie, eine kathetergestützte Methode, ermöglicht die Wiedereröffnung verschlossener Hirngefäße. Über einen Katheter wird das Gerinnsel entweder abgesaugt oder mit einem feinen Drahtgeflecht

(Stent-Retriever) eingefangen bzw. beides in Kombination. So können die Durchblutung wiederhergestellt und die Schäden begrenzt werden.

Im Städtischen Klinikum Dresden werden jährlich rund 150 dieser Eingriffe durchgeführt – auch bei Patienten aus umliegenden Kliniken in Zusammenarbeit mit dem Schlaganfallnetzwerk Ostsachsen und Südbrandenburg (SOS-NET).

Neuroradiologie

Leiter: OA

Dr. Olaf Wunderlich

☎ 0351 480-4991



Die häufigsten Symptome eines Schlaganfalls sind Sehstörungen, Sprach- und Sprachverständnisstörungen, Lähmungen und Taubheitsgefühle, Schwindel mit Gangunsicherheit sowie sehr starke Kopfschmerzen.

Informationen der Deutschen Stiftung Schlaganfallhilfe



Wenn das Herz Alarm schlägt

Fotos: Adobe Stock



Wenn die Luft nicht reicht, es in der Brust drückt oder das Herz stolpert, braucht es schnelle und gezielte Hilfe. Im Städtischen Klinikum Dresden werden Herz- und Gefäßerkrankungen mit modernsten Methoden diagnostiziert und behandelt – von der koronaren Herzkrankheit bis zu Herzrhythmusstörungen. Alle stationären und ambulanten Eingriffe werden individuell geplant und optimal vorbereitet, um bestmögliche Ergebnisse zu erzielen.

Koronare Herzkrankheit erkennen und behandeln

Ein Druck- oder Engegefühl in der Brust kann ein Warnzeichen für eine koronare Herzkrankheit (KHK) sein. Diese zählt zu den häufigsten Herzerkrankungen in Deutschland – rund sechs Millionen Menschen sind betroffen. Ursache sind Ablagerungen aus Kalk und Fett in den Herzkranzgefäßen, die die Durchblutung des Herzmuskels einschränken. Häufig ist die koronare Herzkrankheit mit Schmerzen im Brustraum sowie Atemnot verbunden und kann schlimmstenfalls einen Herzinfarkt verursachen.

Am Städtischen Klinikum Dresden können Betroffene rund um die Uhr in drei Herzkatheterlaboren versorgt werden. Die Experten der 2. Medizinischen Klinik behandeln Notfälle wie Herzinfarkte oder Kreislaufversagen ebenso wie schleichend auftretende Beschwerden, die auf eine Durchblutungsstörung hin-

Foto: Hunger



Prof. F. Heinzel, PD Dr. T. Gaspar und Dr. C. P. Döring mit speziellen Ablationskathetern

Moderne Diagnostik und Therapie

deuten. Ob zunächst schonende Verfahren zur Diagnostik eingesetzt werden, entscheidet das Ärzteteam individuell und in enger Abstimmung mit den niedergelassenen Kollegen. Bei Bedarf erfolgt die direkte Abklärung im Katheterlabor. Hier können Engstellen nicht nur erkannt, sondern auch sofort behandelt werden – etwa durch das Einsetzen eines Stents (Gefäßstütze) oder durch das Aufdehnen mit einem medikamentenbeschichteten Ballon. Selbst stark verkalkte Gefäße lassen sich heute mit modernen Methoden wie Stoßwellen-Ultraschall wieder öffnen.

„Die meisten Eingriffe können wir heute vom Handgelenk aus durchführen – wenn sinnvoll auch ambulant“, erklärt Oberarzt Dr. Ulrich Gerk, Leiter des Bereichs Interventionen. In ausgewählten Fällen wird gemeinsam mit den Chirurgen des Herzzentrums Dresden entschieden, ob langfristig eine Operation die bessere Wahl ist.

„Auch, wenn wir komplexe Verengungen wirkungsvoll behandeln können, bleibt die konsequente Einstellung von

Risikofaktoren wie Bluthochdruck, Diabetes oder Cholesterin der wichtigste Schlüssel für die Gesundheit. Hier gibt es große Fortschritte, die wir gezielt für unsere Patienten nutzen“, betont Prof. Dr. Frank Heinzel, Chefarzt der Klinik.

Aus dem Rhythmus – breites Spektrum moderner Therapien

Herzstolpern, Herzrasen oder ein unregelmäßiger Puls können Anzeichen für Vorhofflimmern sein – die häufigste anhaltende Herzrhythmusstörung. Manche Betroffene spüren die Symptome deutlich, andere gar nicht. Das Herz schlägt dann selbst in Ruhe oft mit über 100 Schlägen pro Minute. Vorhofflimmern ist nicht unmittelbar lebensbedrohlich, erhöht aber das Risiko für Schlaganfall und Herzschwäche.

Eine bewährte Behandlungsmethode ist die Katheterablation. Dabei werden jene Zellen im Herzmuskel verödet, die fehlerhafte elektrische Impulse aussen-

den. Über die Leistenvene wird ein dünner Katheter ins Herz geführt. Mithilfe eines dreidimensionalen Bildgebungsverfahrens werden die betroffenen Bereiche genau lokalisiert und gezielt behandelt. Am Städtischen Klinikum Dresden stehen dafür drei moderne Verfahren zur Verfügung:

- Radiofrequenz-Ablation – Hitze verödet punktgenau das fehlerhafte Gewebe.
- Kryoablation – die störenden Herzmuskelzellen werden mit Kälte ausgeschaltet.
- Pulsed Field Ablation (PFA) – eine neue Methode, die mit kurzen elektrischen Pulsen arbeitet und umliegendes Gewebe schont.

Welche dieser Techniken angewendet wird, entscheidet das erfahrene Team individuell nach Herzbefund, Sicherheit und Erfolgsaussicht. So kann für jeden Patienten die bestmögliche Therapieform gewählt werden.

2. Medizinische Klinik
Chefarzt:
Prof. Dr. Frank Heinzel
☎ 0351 480-1467





Endosleeve – eine schonende Magenverkleinerung ohne OP

Adipositas, also krankhaftes Übergewicht, betrifft immer mehr Menschen. Eine dauerhafte Gewichtsreduktion allein durch Ernährungsumstellung und Bewegung ist oft schwierig. Wenn eine Operation wie Schlauchmagen oder Magenbypass nicht infrage kommt, kann eine kathetergestützte Methode eine geeignete Option sein: der sogenannte Endosleeve oder endoskopische Schlauchmagen.

Dieses Verfahren wird ohne Bauchschnitt durchgeführt. Über eine Magenspiegelung wird ein Kathetersystem eingeführt, mit dem das Magenvolumen durch spezielle Nähte um mehr als die Hälfte verkleinert wird. Dadurch gelangt die Nahrung langsamer in den Darm, das Sättigungsgefühl setzt früher ein – und das Körpergewicht kann nachhaltig reduziert werden.

Der Eingriff eignet sich für Personen mit einem Body-Mass-Index (BMI) ab 30, die trotz Ernährungstherapie und Bewegung nicht ausreichend abnehmen konnten. „Es ist ein Angebot an Patienten, die keine größere Bauchoperation wünschen“, berichtet OA Dr.

Matthias Kandler, der am Standort Neustadt/Trachau die Endoskopie zur Therapie des Übergewichtes betreut.

Vorteile des Verfahrens:

- minimalinvasiv, kein Bauchschnitt
- geringeres Risiko, kurze Erholungszeit
- Verdauungsfunktion bleibt weitgehend erhalten
- mögliche Besserung von Begleiterkrankungen wie Diabetes oder Bluthochdruck
- keine lebenslange Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln erforderlich

Der Eingriff dauert etwa 45 Minuten. Der Gewichtsverlust liegt im Durchschnitt bei 15 bis 20 Prozent des Körpergewichts und ist damit geringer als nach chirurgischen Eingriffen. Voraussetzung für den Erfolg bleiben eine ausgewogene Ernährung und eine langfristige Änderung des Lebensstils.



Foto: Adobe Stock

Adipositaszentrum

Leitung: Prof.

Dr. Tobias Lohmann

☎ 0351 856-3019



Wenn das Bauchgefühl nicht stimmt – Sprechstunde für Kinder und Jugendliche

Seit sieben Jahren gibt es am Städtischen Klinikum Dresden eine spezielle Ambulanz für Kinder und Jugendliche mit Magen-Darm-Beschwerden. Unter der Leitung von Dr. Ronald Adler werden hier Patienten vom Säuglings- bis zum Jugendalter betreut.

Am häufigsten kommen Kinder wegen Bauchschmerzen. Oft steckt etwas Harmloses dahinter, manchmal aber auch eine chronische Erkrankung wie Morbus Crohn, Colitis ulcerosa oder Zöliakie. Auch Stress oder psychische Belastungen können den Bauch in Aufruhr bringen. Die Ursachenforschung gleicht daher oft einer Detektivarbeit, die viel Erfahrung und Feingefühl erfordert.



Foto: Adobe Stock

Die Ambulanz ist direkt an die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin angebunden. So können Untersuchungen und Behandlungen, zum Beispiel auch endoskopische Verfahren wie eine Magen- oder Darm-

spiegelung, schnell und fachübergreifend koordiniert werden. Gerade bei Scham besetzten Themen wie Verdauungsproblemen ist das Zusammenspiel von medizinischer Kompetenz, Einfühlungsvermögen und enger Zusammenarbeit verschiedener Fachrichtungen entscheidend. So entsteht ein ganzheitliches „Bauchgefühl“ – für die jungen Patienten ebenso wie für ihre Familien.

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Chefarzt: Dr. Georg Heubner

☎ 0351 856-2502





Kleiner Umweg mit großer Wirkung: moderne Lebertherapie mit TIPS

Unsere Leber reinigt das Blut aus dem Verdauungstrakt, speichert Nährstoffe und baut Giftstoffe ab. Bei chronischen Erkrankungen – etwa Leberzirrhose – verengt sich das Gewebe und das Blut kann nur noch erschwert in und durch die Leber fließen. Dadurch steigt der Druck in der Pfortader – der Hauptader, die das Blut zur Leber leitet. In der Folge kann es zu Wasseransammlung im Bauchraum und Krampfaderbildung im Bereich des Magens und der Speiseröhre kommen. Die Nieren sind hoch belastet. Die Gefahr für lebensgefährliche Blutungen steigt. Um den Druck zu senken und den Blutabfluss aus der Leber zu verbessern, setzen unsere Radiologen auf ein modernes, kathetergestütztes Verfahren: TIPS – den transjugulären intrahepatischen portosystemischen Shunt. Dabei soll das Blut teilweise an der erkrankten Leber vorbeigeleitet werden.



Foto: Piffczyk

Dr. Philipp Sommer

Der Eingriff erfolgt minimalinvasiv: Unter bildgeleitender Kontrolle wird ein dünner Katheter über die Halsvene, den rechten Herzvorhof bis in die Lebervene vorgeschoben. Anschließend punktieren die Radiologen mit einer feinen Hohlnadel das Lebergewebe, um eine Verbindung zur Pfortader zu schaffen. Über einen Ballonkatheter wird dieser Kanal vorsichtig geweitet. Zum Abschluss setzen die Ärzte ein flexibles Gefäßröhrchen aus beschichtetem Kunststoff ein, der diese Verbindung dauerhaft offenhält. Das Verfahren ist technisch anspruchsvoll. „Wir schaffen eine sichere, neuartige Gefäßverbindung durch die erkrankte Leber. Dank modernster Bildgebung können wir die Umleitung punktgenau platzieren“, erklärt Dr. Philipp Sommer, Leitender Oberarzt der Radiologie.

Der Eingriff ist Teamwork. „Die Leber selbst ist auf dem Röntgenbild nicht sichtbar. Deshalb kombinieren wir Röntgen- und Ultraschallbilder und arbeiten zu zweit – das macht den Eingriff präziser und schonender für unsere Patienten“, ergänzt Dr. Sommer. Die Therapie erfolgt in enger Abstimmung mit der Gastroenterologie.

Betroffene profitieren meist rasch. „TIPS kann die Lebererkrankung nicht heilen, aber mit hoher Wahrscheinlichkeit die Symptome verbessern, Komplikationen vermeiden und die Lebensqualität erhöhen“, betont Dr. Sommer.

Katheter statt OP: Moderne Behandlung bei Unterbauchschmerzen



Foto: Adobe Stock

Beckenvenenstauungssyndrom (BVS) ist eine oft übersehene Ursache chronischer Unterbauchbeschwerden bei Frauen. Dabei staut sich Blut in erweiterten Venen rund um die Eierstöcke und das Becken. Die Folge: ein dumpfer, ziehender Schmerz, der häufig nach langem Stehen, während der Menstruation oder beim Sex stärker wird.

Heute kann das Problem schonend und effektiv behandelt werden: Eine bewährte Therapie ist eine minimal-invasive Embolisation. Über einen dünnen Katheter verschließen Radiologen die erweiterten Venen gezielt – ohne großen Schnitt, meist in weniger als einer Stunde. Die Behandlung ist Teamarbeit: Gynäkologie, Angiologie und Radiologie arbeiten Hand in Hand. Viele Patientinnen spüren schon bald eine deutliche Besserung.

Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie

Chefarzt:

Prof. Dr. Thomas Kittner

☎ 0351 480-1251



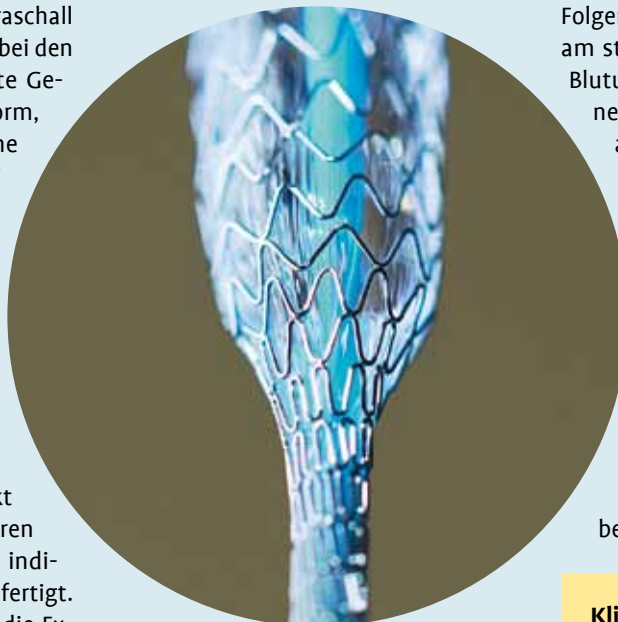
Wenn ein Gefäß zur Zeitbombe werden kann



Erweiterte Hauptschlagader

Albert Einstein und Thomas Mann sind an einem geplatzten Bauch-Aortenaneurysma, einer erweiterten Hauptschlagader, gestorben. Wenn man sie per Ultraschall frühzeitig erkennt, besteht heute bei den meisten Aneurysmen keine akute Gefahr. Bei markanter Größe und Form, insbesondere bei Größenzunahme (> 5,5cm bei Männern, > 5cm bei Frauen) ist jedoch eine Operation angezeigt. Der betroffene Abschnitt der Schlagader kann entweder offen-chirurgisch oder durch Stentprothesen behandelt werden. Bei manchen Patienten betrifft das ein kurzes Stück, bei anderen muss die ganze Bauchaorta ersetzt werden. Damit die Prothese perfekt sitzt, wird sie deshalb bei planbaren Operationen für jeden Patienten individuell angepasst oder extra angefertigt. Im städtischen Klinikum können die Ex-

perten diese Prothesen minimalinvasiv platzieren. Dafür braucht es nur wenige kleine Hautschnitte in der Leistengegend,



Ein Aortenaneurysma ist eine ballonartige Erweiterung der Hauptschlagader.

Reißt die Gefäßwand, drohen lebensgefährliche Blutungen. Vorsorgeuntersuchungen können helfen, das Aneurysma rechtzeitig zu entdecken und zu behandeln.

der Brustkorb oder Bauchraum muss in der Regel nicht geöffnet werden. Dadurch kann auch Menschen geholfen werden, die sonst aufgrund ihres schlechten Gesundheitszustands nicht offen operiert werden könnten.

Betroffene profitieren von kurzen Eingriffszeiten, geringerer Belastung und schnellerer Erholung.

Erweiterte Blutgefäße im Gehirn

Hirnarterien-Aneurysmen sind ballonartig erweiterte Blutgefäße im Gehirn, die platzen und dadurch schwerwiegende Folgen haben können. Behandelt werden am städtischen Klinikum sowohl akute Blutungen als auch Aneurysmen, bei denen ein hohes Risiko besteht, dass sie aufreißen.

Die Therapie erfolgt zumeist katheterbasiert. Über einen Mikrokatheter wird das Aneurysma mit feinen Platinspiralen (Coils) verschlossen. Je nach Form und Größe können Gefäßstützen (Stents) oder spezielle Stents mit einem dichten Maschensystem (Flow Diverter) eingesetzt werden, die den Blutfluss im Gefäß verbessern. Es ist auch möglich, beide Verfahren zu kombinieren.

**Klinik für Gefäß-
chirurgie | Chefarzt:**
Dr. Stefan Ludwig
☎ 0351 480-1101



Neuroradiologie
Leiter: OA
Dr. Olaf Wunderlich
☎ 0351 480-4991



Impressum

Mein Magazin
Herausgeber:
Städtisches Klinikum Dresden
Friedrichstraße 41 | 01067 Dresden
www.klinikum-dresden.de

Redaktion
Sabine Hunger
Viviane Piffczyk
Anja Witthauer
Dr. André Fleck
Telefon: 0351 480-3170

Layout und Satz
Volkmar Spiller, Büro für Gestaltung
Druck
Druckerei Vettters GmbH & Co.KG
Versand
DDV Druck GmbH

Auflage 165 000 Stück

Aus Gründen der Lesbarkeit wird vorwiegend das generische Maskulinum verwendet, die weibliche und andere Formen sind mit eingeschlossen.